

des Gehorsams gegen die gesetzmäßige Gewalt in glänzendster Gestalt, wo der König hinkam, wurde er abgewiesen. Worms, auf dessen Treue er wegen mancher Vergünstigungen aus früherer Zeit gerechnet hatte, schloß vor ihm die Thore und ließ sich belagern. Friedrich aber zog selbst aus Italien heran, nicht an der Spitze eines Heeres, sondern im Vertrauen auf seine Sache und die Haltung des deutschen Volkes war er von einer geringen Anzahl begleitet; er kam nach Deutschland, um dem Sohn die Autorität des zürnenden Vaters und dem Volke die Majestät des römischen Kaisers zu zeigen. Hermann von Salza, wieder als Vermittler thätig, beredete Heinrich sich dem Vater zu unterwerfen, und der charakterlose, schwache, leichtsinnige Jüngling folgte dem Rathe. In Worms warf er sich dem Vater zu Füßen, aber die Gnade, um welche er flehte, wurde ihm nicht gewährt; denn bis zu dem letzten Augenblick unzuverlässig machte er den Versuch zu entfliehen und weigerte sich in albernem Troge, den Befehl zur Uebergabe des Schlosses Trifels zu geben. Das Urtheil lautete auf Gefangenschaft; erst in Worms im Gefängniß, dann in anderen deutschen Burgen, wurde er endlich nach dem Castel St. Felice in Apulien gebracht. Welch großes Unrecht er begangen, hat er nicht eingesehen, sieben Jahre nachher endete er durch einen Sturz vom Pferde. Der Vater aber schrieb über den Tod des Sohnes: „Wir gestehen es offen: so wenig uns der Stolz des lebenden Königs beugte, so tief hat uns sein Ableben bewegt, und ich bin weder der erste noch der letzte derjenigen, welche von ungehorsamen Söhnen Schmach erduldeten und doch an ihrem Grabe weinten.“